
Was Sie schon immer über den Euro wissen wollten - und noch einiges mehr

Rezension von: Thomas G. Lachs, Doris Ritzberger-Grünwald,
Der Euro - Europas neue Währung,
Verlag Holzhausen, Wien 1998, 216
Seiten, öS 380,-.

Der Übergang zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, ein Ereignis von wahrhaft historischer Dimension, hat zu einer Vielzahl von Publikationen geführt. Dabei lassen sich zwei Schwerpunkte unterscheiden: zum einen wirtschaftstheoretische Analysen und zum andern praxisorientierte Handbücher, speziell für die Umstellung im Bereich der Unternehmen. Die hier besprochene Publikation ist zwischen diesen beiden Schwerpunkten einzureihen. Es werden alle wesentlichen wirtschaftstheoretischen Themen in einfacher und klar verständlicher Form (unter Verzicht auf Literaturverweise) angesprochen, und es wird ein umfangreicher und gut dokumentierter Überblick über eine Vielzahl praktischer und institutioneller Fragen gegeben. Hinter dieser gelungenen Kombination steht ein Autorenpaar von besonderer Kompetenz: Thomas G. Lachs war als zuständiger Vorstandsdirektor der Oesterreichischen Nationalbank an den meisten entscheidenden WWU -Vorbereitungen im Bereich der Geld- und Währungspolitik unmittelbar beteiligt, Doris Ritzberger-Grünwald ist als OeNB - Volkswirtin eine ausgewiesene Expertin sowohl für den Bereich der innerösterreichischen Maßnahmen wie auch für die Kontakte zum Europäischen Währungsinstitut bzw. zur Europäischen Zentralbank.

Nach einer kurzen Darstellung von Pro- und Kontra-Argumenten in bezug auf eine gemeinsame Währung entspricht der Aufbau des vorliegenden Buches im wesentlichen der institutionellen Logik des Vertrages von Maastricht und der darauf aufbauenden Vereinbarungen. Nach der eingehenden Diskussion der Konvergenzkriterien und der Rolle der Europäischen Zentralbank und der nationalen Notenbanken wird ein detaillierter Überblick über den Weg bis zur Vollendung der Europäischen Währungsunion per 30. Juni 2002 gegeben. Von besonderem Interesse ist hier auch die genaue Behandlung der noch zu lösenden Probleme, etwa in bezug auf Bilanzerstellung und Gewinnverteilung. Ein weiterer Abschnitt schildert detailliert die in Österreich getroffenen - und noch zu treffenden - Umstellungsaktivitäten in bezug auf die Teilnahme an der Währungsunion. Es folgen Überblicke über volkswirtschaftliche Fragen, wie etwa die Auswirkungen des Euro auf Konsumenten und Arbeitsmarkt, die Fragen nach der "Stärke" des Euro und Überlegungen zur weiteren Entwicklung der Währungsunion, wobei die Autoren - zu Recht - das Interesse Österreichs an einer möglichst umfangreichen Währungsunion betonen.

Für die praktische Verwendung sehr nützlich sind ein Glossar, das die wichtigsten Abkürzungen und Begriffe erklärt, und ein Anhang, der in übersichtlicher Systematik die Zeitabläufe und Organisationsstrukturen in bezug auf die WWU darstellt und die wichtigsten relevanten Verordnungen enthält.

Bei Arbeitsfeldern, wie der Europäischen Währungsunion, wo in rascher Abfolge immer neue Entwicklungen auftreten, stehen Autoren immer vor einem besonderen Risiko. Dieses Risiko wurde in diesem Buch gut gemeistert. Denn der interessante Aspekt des vorliegenden Bandes liegt nicht in den aufgestellten Annahmen und Progno-

sen (die, soweit bis jetzt überprüfbar, übrigens inzwischen alle eingetroffen sind), sondern in der klaren und zuverlässigen Darstellung der institutionellen Grundlagen, so daß dieses Buch (so auch vom Autor dieser Besprechung) inzwischen als Handbuch und Nachschlagewerk genutzt wird.

Obwohl das vorliegende Werk sehr nüchtern und sachlich verfaßt ist, enthält es für den professionellen Ökonomen doch eine Reihe interessanter Hinweise, wo "zwischen den Zeilen" persönliche Wertungen und Erfahrungen durchschimmern, die zeigen, daß hinter der nach außen vorgetragenen orthodoxen Einheitsmeinung der Notenbanker auch eigenständiges Denken und Urteilen möglich ist. So etwa, wenn auf S. 89 gemeint wird, "der ganze Stabilitätspakt liest sich recht beeindruckend..., (man) muß aber daran zweifeln, daß dieser Pakt wirklich jemals angewendet werden kann...". Wer mag wohl gemeint sein, wenn auf S. 165 - wohl aus eigener Beobachtung - festgehalten wird: "... unter den ... Zentralbanken gibt es solche, die unter allen Umständen und in jeder Situation für eine restriktive Geldpolitik mit hohen Zinsen plädieren, selbst wenn eine solche Politik die Gefahr einer Deflation heraufbeschwört"? Jedenfalls ist fraglich, ob die an die Politiker gerichtete Empfehlung von Lachs/Ritzberger befolgt wurde, bei der Auswahl der EZB-Direktoren "nicht nur auf die Staatsbürgerschaft zu achten, sondern mehr noch auf deren

ökonomische Grundeinstellungen".

Einen interessanten, aus meiner Sicht richtigen, aber meist übersehenen grundlegenden Zusammenhang stellt das kurze Kapitel "Der Euro und der European Way of Life" dar. Entgegen dem modischen Glauben an den "einen" neo-liberalen Weg wird hier sehr deutlich zwischen einem US-amerikanischen und einem europäischen Gesellschaftsmodell unterschieden. Die gemeinsame europäische Währung wird dabei aus der - m. E. zutreffenden - Sicht der Autoren (S. 180) "den Europäern die Möglichkeit geben, bei aller verbalen Unterstützung der Öffnung der Märkte - nach amerikanischem Vorbild - jenes Maß an Protektionismus beizubehalten oder vielleicht sogar erst einzuführen, das zur Aufrechterhaltung unseres Gesellschafts-systems notwendig ist" (S. 180/181).

Diese wenigen Hinweise mögen zeigen, daß hinter diesem Buch nicht nur Autoren von beeindruckendem Fachwissen und inhaltlicher Genauigkeit stehen - sondern auch Ökonomen, die bereit und in der Lage sind, mit dem eigenen Kopf zu denken. Aus der Kombination dieser Eigenschaften und Fähigkeiten ist ein Buch entstanden, das für einen breiten Kreis von Leserinnen und Lesern von praktischem Nutzen sein kann und das zusätzlich für wirtschaftspolitisch Interessierte eine Vielzahl von Anregungen und weiterführenden Hinweisen enthält.

Ewald Nowotny